

darum gehen, die Versprechen umzusetzen und den Prozess neu zu beleben – durch stärkeres politisches Engagement der Mitgliedsstaaten, höheren Gruppendruck und bessere Kommunikation der Bedeutung und Wichtigkeit an die gesamte Bevölkerung.

1.2 Die EU im globalen Vergleich

1.2.1 BIP je Einwohner als Wohlstandsmaß

Europas Wohlstandsniveau liegt deutlich unter jenem der USA. Das BIP je Einwohner (zu Kaufkraftparitäten) liegt mit Ausnahme Luxemburgs in allen EU-Mitgliedstaaten mehr oder weniger deutlich unter dem entsprechenden Wert für die USA. Allerdings sind die Niveauunterschiede selbst unter den „alten“ EU-15-Ländern nicht unbeträchtlich, und nach der Erweiterung auf 25 Mitglieder hat der Durchschnittswert wenig Aussagekraft. Für die 12 Länder umfassende Eurozone erreichte das BIP je Einwohner 2002 71% des Wertes für die USA, für die EU-25 liegt dieser Wert mit 66% niedriger, da die Mehrzahl der Beitrittsländer knapp die Hälfte oder weniger des Prokopfeinkommens der Eurozone erreichen.

Demnach geht es der europäischen Bevölkerung schlechter als jener in der USA. Aber ist die Situation tatsächlich so eindeutig? Wie groß ist der wirtschaftliche Abstand zum Benchmark der USA wirklich? Die damit verbundene Thematisierung ist zugleich Ausgangspunkt und Angriffspunkt für Gegner und Anhänger der Lissabon-Strategie.

Grundsätzlich umfaßt das Lissabon-Ziel viele verschiedene Bereiche. Letztlich steht dahinter aber der Grundgedanke, dass durch Wirtschaftswachstum und eine hohe Beschäftigung das soziale Gesellschaftsmodell der Europäischen Union gestärkt und die Nachhaltigkeit und Sicherung der Umwelt gewährleistet werden kann.

Der Bericht der von der Europäischen Kommission eingesetzten High Level Group um Wim Kok zur Vorbereitung der Midterm Review der Lissabon-Strategie im Jahr 2005 unterstreicht mit seltener Eindeutigkeit die fundamentale Ausrichtung des Prozesses gegenüber der Existenz und Weiterentwicklung des europäischen Sozialmodells. In der deutschen Version des Berichtes steht (S. 8): „Europa hat sein eigenes Wirtschafts- und Sozialmodell entwickelt, das Produktivität, sozialen Zusammenhalt und [...] ökologische Nachhaltigkeit miteinander verknüpft.“

Jedoch sind es gerade die Besonderheiten dieses europäischen Modells, die im eindimensionalen BIP-pro Kopf-Wohlstandsvergleich keinen Eingang finden. Dies gilt nicht nur für das europäische, sondern auch mindestens im gleichen Maße für das österreichische Modell. Diese Modelle sind tatsächlich anders als andere dieser Welt, auch als jenes der USA. Warum?

Inzwischen haben wissenschaftliche Studien mehrere Faktoren der unterschiedlichen Modelle identifiziert. Es folgen einige Beispiele, die einen wesentlichen Teil der Wohlstandsdifferenz Europas/Österreichs gegenüber den USA erklären:

- Anstatt der limitierten Berechnung des BIP je Einwohner würde eine Ergänzung der Darstellung des Wohlstandes um das allgemeine Niveau des Lebensstandards zu einer Berücksichtigung des Wertes der geringeren Arbeitszeit und vermehrten Freizeit in Europa versus der USA bedeuten. Der Wert von Freizeit für den Einzelnen und die Gesellschaft wird nicht in den Zahlen für die Bruttowertschöpfung inkludiert.
- Die Berechnung des BIP steht oftmals selbst im Mittelpunkt der Kritik. In den USA muss mehr für medizinische Versorgung, Gefängnisse, Sicherheit und u. a. ausgegeben werden. Alles zählt zum BIP, obwohl der Beitrag zum Wohlstand umstritten ist.
- Die geringe Bevölkerungsdichte und die regionale Flächenplanung in den USA führen dort zu höheren Ausgaben für Energie, Straßenbau und private Verkehrsmittel. Während dies alles zum BIP positiv beiträgt, finden die Vorteile der kompakten europäischen Städte und des exzellenten öffentlichen Verkehrs wenig Eingang in die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung.
- Europäer bevorzugen es eine große Auswahl zu haben, und sie wehren sich gewissermaßen gegen eine übermäßige Standardisierung. So wird oftmals in Europa ein sehr breites Angebot gestellt, welches aber in dieser Form nicht in den BIP-Vergleichen Eingang findet.
- Dabei ist insgesamt zu berücksichtigen, dass die Erfüllung wohlstandserhöhender Regulierungen im Sozial- und Umweltbereich Produktionsfaktoren verbraucht und sich negativ auf die Output-Produktivität auswirkt.

Würden diese Punkte mit ihren ganzen Details im Vergleich berücksichtigt werden, so wäre der Rückstand des europäischen BIP je Einwohner zu den USA deutlich geringer. Allerdings ist nur ein Teil der zusätzlich zu berücksichtigenden Faktoren quantifizierbar, und auch hier nicht ohne Schwierigkeiten. Deshalb wird auf eine an sich mögliche Bewertung der Freizeit und anderer Faktoren in einem modifizierten BIP-Maß verzichtet.

1.2.2 Produktivität und internationale Wettbewerbsfähigkeit

Die hohe Bewertung des BIP je Einwohner im Rahmen der Lissabon-Strategie kommt darin zum Ausdruck, dass dieser Indikator als erster in der Liste der 14 Indikatoren angeführt ist, an zweiter Stelle gefolgt